

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN CONSTANZE MOZART IN WIEN
DRESDEN, 16. APRIL 1789

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1094]

Dresden den 16^t April 1789.

Liebstes bestes Weibchen!

Nachts um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr

Wie? – noch in Dresden? – Ja, meine liebe; – ich will dir alles haarklein erzählen; –
Montags den 13^{tn}; nachdem wir bey *Neumanns* frühstück genommen hatten gingen
5 wir alle nach Hof in die Kapelle, die Messe war vom Naumann |: welcher sie selbst
dirigirte :| – sehr Mittelmäßig; – wir waren in einem *oratoire* der Musik gegenüber; –
auf einmal stupfte mich Naumann und führte mich dem herrn von König auf, welcher
Directeur des plaisirs |: der traurigen Churfürstl: *Plaisirs* :| ist; – er war außerordent-
10 lich artig, und auf die frage ob ich mich nicht wollte bey Seiner Durchl: hören lassen,
antwortete ich, daß es mir zwar eine Gnade seÿe, ich mich aber, da ich nicht von mir
allein abhängen, nicht aufhalten kann – so blieb es; – Mein fürstlicher Reisegefährte lud
die Naumannschen sammt *Duschek* zu Mittag: – unter dem Essen kam die Nachricht,
daß ich den folgenden Tag als Dienstag den 14:^t Abends um halb 6 Uhr bey Hofe spie-
15 len sollte. – Das ist ganz was außerordentliches für hier; denn hier kommt man sonst
sehr schwer zu gehör; und du weißt daß ich gar keinen Gedanken auf hier hatte. –
wir hatten bei uns à *l'hotel de Boulogne* ein *quartett* arrangirt. – wir machten es in der
Kapelle mit Antoine Tayber |: welcher wie du weist, hier Organist ist :| und mit h.r:
Kraft |: Violoncellist vom fürst Esterhazÿ :| welcher mit seinem Sohne hier ist, aus; ich
gab bei dieser kleinen Musik das Trio welches ich h.r v. Puchberg schrieb, – es wurde
20 so ganz hörbar executirt – *Duschek* sang eine menge von *figaro* und *Don Juan*; – des
andern Tages spielte ich bei Hofe das Neue *Concert* in *D*; folgenden Tags Mittwochs
den 15 vor=Mittag erhielt ich eine recht schene Dose; – wir speissten dann beim Russi-
schen Gesandten alwo ich viel spielte. – Nach tisch wurde ausgemacht auf eine Orgel
zu gehen. – um 4 uhr fuhren wir hin – Naumann war auch da; – Nun muß du wissen
25 daß hier ein gewisser Häßler – |: Organist von Erfurt :| ist; dieser war auch da; – er
ist ein schüller von einem Schüller von Bach. – seine *force* ist die Orgel, und das Cla-
vier |: Clavikord :| – Nun glauben die Leute hier, weil ich von Wien komme, daß ich
diesen Geschmack und diese Art zu spielen gar nicht kenne. – ich setzte mich also zur
Orgel und spielte. – der fürst Lichnowskÿ |: weil er Häßler gut kennt :| beredet ihn
30 mit vieler Mühe auch zu spielen; – die *force* von diesem Häßler besteht auf der Orgel
in füssen, welches, weil hier die *Pedale* stufenweise gehen, aber keine so große Kunst
ist; übrigens hat er nur Harmonie und Modulationen vom alten Sebastian Bach aus-
wendig gelernt, und ist nicht im Stande eine fuge ordentlich auszuführen – und hat
kein solides Spiel – ist folglich noch lange kein Albrechtsberger. – Nach diesem wurde
35 beschlossen noch einmal zum russischen Gesandten zu gehen, damit mich Häßler auf
dem *forte piano* hört; – Häßler spielte auch. – auf dem *forte piano* finde ich nun die Au-
erhammer eben so stark; du kannst dir nun vorstellen daß seine schaale ziemlich sank.
– Nach diesem gingen wir in die Oper, welche wahrhaft Elend ist; – weist du wer auch

unter den Sängern ist? – die *Rosa Panserosi*, – ihre Freude kannst du dir vorstellen. – übrigens ist aber die erste Sängerin die *Allegrandi* viel besser als die *Ferarese*; – das will will zwar nicht viel gesagt haben. – Nach der Oper gingen wir nach Hause; Nun kömmt der glücklichste Augenblick für mich; ich finde einen so lange mit heißer Sehnsucht gewünschten Brief von Dir liebste! beste! – Duscheck und Naumanns waren wie gewöhnlich da, ich gieng gleich im Triumphe in mein Zimmer küßte den Brief unzählige Male, ehe ich ihn erbrach, dann – verschlang ich ihn mehr als ich ihn las. – ich blieb lange in meinem Zimmer; denn ich konnte ihn nicht oft genug lesen, nicht oft genug küssen. als ich wieder zu Gesellschaft kamm, fragten mich Naumanns ob ich einen Brief erhalten hätte, und auf meine Bejahung, gratulirten sie mir alle herzlich dazu, weil ich täglich darüber klagte, daß ich noch keine Nachricht hätte; – die Naumannschen sind herzliche Leute; – Nun über deinen lieben Brief; denn die fortsetzung meines hiesigen Aufenthaltes bis zur abreise wird nächstens folgen.

Liebes Weibchen, ich habe eine menge bitten an dich; –

1.^{mo} bitte ich Dich, daß du nicht traurig bist;

2.^{do} daß du auf deine Gesundheit achtest und der frühlingsluft nicht trauest.

3.^{tio} daß du nicht alleine zu fuße – am liebsten aber – gar nicht zu fuße aus= gehest

4.^{to} daß du meiner Liebe ganz versichert seyn sollst; – keinen Brief habe ich dir noch geschrieben, wo ich nicht dein liebes *Portrait* vor meiner gestellt hätte.

Ø 6^{to} *et ultimo* bitte ich Dich in deinen Briefen ausführlicher zu seyn. – ich möchte gerne wissen ob schwager Hofer den Tag nach meiner Abreise gekommen ist? ob er öfters kommt, so wie er mir versprochen hat; – ob die Langischen bisweilen kommen? – ob an den *Portrait* fortgearbeitet wird? – wie deine Lebensart ist? – lauter Dinge die mich natürlicher Weise sehr interessiren. –

Ø 5.^{to} bitte ich Dich nicht allein auf Deine und Meine Ehre in deinen Betragen Rücksicht zu nehmen, sondern auch auf den Schein. – seye nicht böse auf diese Bitte. – Du mußt mich eben diesfalls noch mehr lieben, weil ich auf Ehre halte.

Nun lebe wohl, liebste, beße, – Denke daß ich alle Nacht ehe ich ins Bett gehe eine gute halbe Stunde mit deinem *Portrait* spreche, und so auch beym erwachen. – übermorgen den 18:^{ten} gehen wir ab; – Du schreibst nun immer nach Berlin *poste restante*.

70 *O stru! stri!* – ich küsse und drücke dich 1095060437082 mal |: hier kannst du dich im aus-sprechen üben :| und bin ewig

Dein treuester Gatte und freund

W. A. Mozart manu propria

der Beschluß des Dresdner aufenthalts

75 wird nächstens folgen. – gute Nacht! –